

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halber i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halber. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber.

1912

Fortsetzung folgt

in Brest lebhaft beunruhigt. Sie haben sich sofort beim Bürgermeister darüber beschwert, daß ihnen durch diese Verlegung große geschäftliche Nachteile erwachsen.

Aus In- und Ausland.

Forbach, 11. Sept. Die Forbacher Sütte stiftete für ihre Arbeiter anlässlich ihres Süttenfestes 300 000 Mark. Die Summe gelangt Ende Oktober an die Arbeiter zur Auszahlung.

Wien, 11. Sept. Zum Eucharistischen Kongress hierher ist der päpstliche Legat Kardinal Wilhelm v. Rossum heute eingetroffen und unter großen Feierlichkeiten in sein Quartier in der Hofburg geleitet. Später wurde er vom Kaiser empfangen.

Lissabon, 11. Sept. Bei einer Truppenreiterei in Angola (Portugiesisch-Westafrika) wurden zwei Offiziere und mehrere Unteroffiziere getötet.

Moskau, 11. Sept. Den militärischen Hauptpunkt der hiesigen Jahrhundertfeier bildete die große Truppenparade auf dem Chodownafelde. Über 80 000 Mann waren dort zusammengezogen, die von dem Zaren begrüßt wurden.

Tripoli, 11. Sept. Hier ist die erste Eisenbahnlinie durch das italienische Geniekorps eröffnet worden.

Kaisermanöver 1912.

(Sonderbericht unseres militärischen Mitarbeiters.)
(Dritter Tag.)

Niesla, 11. Sept. (12 Uhr nachts). Die beiderseitigen Kavallerien haben sich heute den ganzen Tag abwartend verhalten. Bei der roten, die die Elbübergänge (3. Korps bei Moritz bei Niesla, 12. Korps bei Seubitz, 9. Inf.-Division bei Meissen) decken sollte, lag keine weitere Notwendigkeit zum Vorgehen vor. Sie blieb daher in ihren Stellungen westlich der Elbe zur Sicherung der Elbübergänge stehen. Die blaue Kavallerie mußte sich heute nach der gestrigen Niederlage bei Lomnitz östlich Dösch sammeln und steht auf dem rechten Flügel ihrer Armee.

Der Brückenschlag.

Das Hauptinteresse des heutigen Tages blieb auf den Elbübergang der roten Armee bei Moritz konzentriert, über dessen Technik noch folgendes mitgeteilt sei:

Jedes Armeekorps hat einen Korps-Brückentrain von 130 Meter Länge und zwei Divisions-Brückentrains zu je 85 Meter Länge, kann also bequem einen Fluß von 200 Meter Breite überqueren. Gegen 1/1 Uhr erschien die rote Vorhut des 3. Armeekorps, die Rathenower Bienenhularen, und von der Infanterie das Regiment Nr. 20. Sinter dem etwa 4 Meter hohen Elbdamm nahm nach und nach die ganze Vorhut Aufstellung. Auch Maschinengewehre wurden an den Damm herangezogen. Schon schleppten je 16 Mann auf den Schultern die Halbboote der Divisionskavallerie an die Elbe, und schnell ließen sie acht bis zehn Mann in die Pontons, zu denen je zwei Halbboote zusammengefügt waren, und wurden von Pionieren übergesetzt. Nachdem die Infanterie ein jenseitiges Wäldchen gesichert hatte, ging das Bienenhularen-Regiment über den Fluß, indem je acht Mann mit dem Sattelzeug in einem Ponton überfuhren, während je vier Pferde auf jeder Seite im Wasser schwammen. Sie wurden von ihren Reitern kurz gehalten und zogen das besetzte Ponton laut prustend hinüber. Die Pferde schienen sehr an das Schwimmen gewöhnt zu sein, denn ohne Bestimmen gingen sie in das kalte Wasser und die starke Strömung. Die einzelnen Trupps sattelten auf dem linken Ufer sofort wieder auf und nahmen die weitere Aufklärung und Sicherung vor.

Inzwischen war der Korps-Brückentrain des 3. Korps herangefahren. Mit einer prachtvollen Geschwindigkeit wurden die großen Pontons von den 3. Pionieren unter den Augen des Kaisers über den hohen Damm getragen und über den jenseitigen Uferstrand ins Wasser gebracht, nachdem inzwischen die Landstrecken auf beiden Seiten gelegt waren. Die übrigen Glieder der Brücke (je zwei Pontons mit Balkenbelag) wurden von Stromaufwärts eingefahren und besetzt. Um 1/8 Uhr war die Brücke fertig.

(Vierter Tag.) **Dösch, 12. Sept. (1 Uhr mittags).**

Das ungewisse Dunkel, das bisher infolge der durchaus kriegsgemäßen Durchsicherung über den Kaisermanöver gelegen hat, beginnt sich zu lichten. Die großen Heeresmassen sind nunmehr heran, Artillerie und Infanterie greifen in die Dinge ein und die Absichten der beiden Gegner werden aus den Truppenbewegungen erkennbar.

Blau greift an.

Die blaue Armee hat in verfloßener Nacht in der Linie Goldig-Grünna-Wurzen und die rote Armee in der Linie Niesla-Meißen bivaktiert. Aus diesen Stellungen haben beide Parteien um Mitternacht den Vormarsch angetreten. Um die Verpflegung der Truppen in kürzester Frist zu ermöglichen, wurden dampfende Feldküchen mitgeführt. Blau hat ganz offenbar die Absicht, den roten Nordflügel, der gegen Dösch vorgeschoben ist, umfassend anzugreifen. Der beabsichtigt das gleiche, aber umgekehrt mit seinem starken linken Flügel mit Blau zu machen. Dadurch verdrängen sich die Fronten der beiden Gegner aus bisher westlicher in nordöstliche Richtung.

Blau versucht seine gestrige Scharte wieder auszuweichen und hat seine Truppen in ungeheuren Gewaltmärschen an den Feind gebracht. Es hat auch, soweit sich die Situation jetzt übersehen läßt, den Anschein, als ob ihm die Umfassung des roten Flügels geglückt sei.

Gefecht bei Dösch.

Zum ersten Zusammenprall kam es gegen 12 Uhr mittags dicht bei Dösch. Rot hatte die Umzingelungsabsicht von Blau gemerkt und wollte dessen Vormarsch zum Stehen bringen, um Luft zu bekommen. Zu diesem Zwecke opferte es eine (12.) Kavallerie-Division und warf sie dem anrückenden blauen (4.) Korps entgegen. Zu spät, die Attacke scheiterte an dem weit überlegenen Infanterie- und Artilleriefeuer von Blau. Auch zur Unterstützung anrückende rote Infanterie von der 6. Division wurde zurückgeworfen. Dem Gefecht wohnten auch der Kaiser und der König von Sachsen bei.

Wittchow, Hauptman a. D.

Lokales und Provinzielles.

Salver, den 13. September 1912

1321 Italienischer Dichter Dante Alighieri in Ravenna gest. — 1780 Italienischer Komponist Luigi Cherubini in Florenz geb. — 1789 Naturforscher Alexander v. Humboldt in Berlin geb. — 1817 Dichter Theodor Storm in Husum geb. — 1852 Engländer Feldherr Arthur Wellesley, Herzog von Wellington, auf Walmer Castle gest. — 1887 Afrikaner und Dichter Friedrich Theodor Wälder in Gumbinnen gest. — 1901 William Mac Kinley, ehemaliger Präsident der Vereinigten Staaten, in Buffalo infolge eines Attentats gest.

□ **Fallen des Raub.** Die Blätter fallen im Sturm. Lustig wirbeln die braunen und roten Blättchen über den Erdboden hin. Entlaubt aber starrt der beraubte Baum nach den stehenden Wäldern. Ein Raubwald bietet in diesen Tagen einen wenig tröstlichen Anblick. In den städtischen Parkanlagen sieht's freilich noch viel schlimmer aus. Im freien Walde halten wenigstens noch ein paar Eichenarten das Laub fest, trotz allen Bemühungen des Windes. Im städtischen Bezirk ist aber bald alles kahl. Der Rauch der

vielen Schornsteine tötet das Laub. Auch den immergrünen Tannen, Fichten und Kiefern schadet er dann, an ihren Nadeln nagt er ununterbrochen im Sommer und im Winter. Kann man sich da wundern, wenn diese genügsamen Nadelbäume nicht gedeihen? Freilich, der Boden der Stadt ist auch für die Bäume wenig geeignet. Überall schließen ja Pflastersteine und Zementplatten die Erde oben ab, so daß kein Regen durchkommt. Dazu wird noch durch Abzugskanäle dafür gesorgt, daß nirgends Wasser sich in größerer Menge ansammelt. Aus allen diesen Gründen und besonders auch wegen dieser künstlichen Dürre werfen die Bäume in der Stadt schon sehr frühzeitig ihr Laub ab. Im allgemeinen rührt der Fall des Laubes von der Abkühlung des Bodens her. Darum fällt auch im Gebirge das Laub früher, als in der Tiefebene. Die immergrünen Bäume haben Blätter von mehrjähriger Lebensdauer. Alljährlich stirbt eine gewisse Zahl ab, die aber stets wieder neu ergänzt wird, so daß der Baum als immergrün sich darstellt. Die meisten Nadeln fallen aber nicht im Herbst ab, sondern im Frühling.

—* Eine für Wirte wichtige Entscheidung des Ministers des Innern über die Auslegung einer Bestimmung des neuen Eichgesetzes hat der Rheinisch-Westfäl. Wirtverband herbeigeführt. Die neuen Bestimmungen des Eichgesetzes über den Rauminhalt der Schantgefäße sind bekanntlich schon seit dem 1. August 1909 in Kraft, was indessen die anderweitige Anordnung des Füllstriches anbelangt, so sieht das Gesetz vor, daß die Gläser, die, dem alten Gesetz entsprechend, den Füllstrich nur einen Zentimeter vom oberen Rande entfernt aufweisen, noch bis zum 1. Oktober 1913 benutzt werden können. Die Polizeiverwaltungen waren nun vielfach der Ansicht, daß nur diejenigen Gläser der alten Eichung noch bis zu diesem Termine benutzt werden dürfen, die beim Inkrafttreten des Gesetzes am 1. August 1909 in den Wirtschaften vorhanden waren, und daß neuzubeschaffende Gläser von diesem Zeitpunkt ab der neuen Vorschrift entsprechen müßten. Tatsächlich sind auch schon mehrfach dieserhalb Beanstandungen erfolgt, wie sich jetzt herausgestellt hat, zu Unrecht. Auf die Beschwerde beim Minister ist jetzt nämlich der folgende Bescheid eingegangen: „Nach § 2 Abs. 4 des Gesetzes betr. die Bezeichnung des Rauminhaltes der Schantgefäße in der Fassung des Gesetzes vom 21. Juli 1909 ist der Gebrauch von Schantgefäßen für Bier mit einem Mindestabstand des Füllstriches vom oberen Rande von einem Zentimeter bis zum 1. Oktober 1913 gestattet, ohne daß dabei unterschieden wird, ob der Rauminhalt der Schantgefäße den älteren oder den jetzigen Vorschriften entspricht. Die Vorschrift darf daher während der gesetzlichen Ubergangszeit nicht auf die vor dem Inkrafttreten der Novelle angefertigten Schantgefäße beschränkt werden.“ Die Biergläser mit der alten Raumeinteilung können also in unbeschränkter Weise bis zum 1. Oktober nächsten Jahres benutzt werden.

—* **Hunde im Walde.** Warum dürfen Hunde im Walde nicht frei umherlaufen? Es leuchtet vielen nicht recht ein, weshalb sie bei Spaziergängen im Walde ihrem Hund nicht auch das Vergnügen des Umherstreifens gewähren dürfen, sondern ihn an der Leine führen müssen. Haken, Kette usw. bekommt man kaum oder nur aus großer Entfernung zu sehen, und man sagt sich, daß so ein Schöpf- oder Haushund dem Wildbestand keinen Schaden zufügen wird. Allein, die Sache liegt doch etwas anders. Das freie Umherlaufenlassen von Hunden im Walde kann sehr schädlich auf die Jagd wirken. Es werden, und zwar 1. nach dem Polizeistrafgesetz, wenn es bei Nacht geschieht, 2. nach dem Reichsstrafgesetz, wenn die Absicht eines Jagdsprekels vorliegt, 3. sogar nach dem Vogelstrafgesetz, wenn der Hund während der Brutzeit und der Zeit des Flüggewins der jungen Vögel — 1. April bis 30. Juni — frei umherläuft, 4. nach dem Forstpolizeigesetz, wonach strafbar ist, „wer unbefugt in einem fremden Walde „Tiere“ mit Vernachlässigung der erforderlichen Sicherheitsmaßregeln frei umherlaufen oder stehen läßt.“ Endlich kann auch der Jagdpächter eine Zivilklage wegen Beunruhigung oder auch wegen Schädigung seiner Jagd anstrengen. Man tut also auf alle Fälle gut, sich nach diesen Gesetzen zu richten. Ohne weiteres erschießen darf der dazu Berechtigte allerdings nur dann einen Hund, wenn dieser wildert, d. h. das Wild hegt.

—* **Salver, 13. Septbr.** Das Wetter bessert sich! Nachdem sich die nässliche Witterung bereits bis nach Italien verbreitet und in Mitteleuropa sechs Wochen fast ohne Unterbrechung angehalten hat, scheint sich nun endlich eine Wendung zum Besseren vorzubereiten. Nach der jetzigen Wetterlage kann allmählich auf Aufheiterung und nach zunächst kühlen Nächten wieder auf höhere Temperaturen gerechnet werden. Sobald sich das Hochdruckgebiet im Innern des Kontinents befindet und die Winde bei seinem weiteren Vorrücken östliche Richtung annehmen werden, dürfte der sog. „Altweiberommer“ einsetzen, der uns hoffentlich durch eine größere Zahl ruhiger und sonniger Tage für den schlechten Sommer entschädigen wird.

—* **Hagen, 12. Sept.** Der Parteisekretär der Fortschrittlichen Volkspartei des Wahlkreises Hagen-Schwelm, Herr Grabow, wird mit dem 1. Okt. von seinem bisherigen Posten scheiden. Er hat die Schriftleitung des in Dieringhausen neu erscheinenden „Vergischen Tageblattes“ übernommen.

—* **Holthausen, 12. Sept.** Vorgefunden morgen hat der erste Spatenstich zum Bahnbau Plettenberg-Herscheid auf dem Grundstück des Herrn Thomas hier stattgefunden. In vergangener Woche ist bereits eine Menge Material zu den Ausführungsarbeiten mittels der Kleinbahn von Plettenberg-Bahnhof nach hier transportiert worden; die eingetroffenen fremden Arbeiter geben der Gegend ein neues, lebhaftes Gepräge.

—* **Plettenberg-Girgshausen, 12. Sept.** Heute nachmittag erkrankte hier in der Lenne der Arbeiter Juel. Der Mann wollte sich quer über den Fluß übersetzen, als infolge der starken Strömung das Leisteil, an dem das Boot gelenkt wurde, riß und letzteres umschlug. Seine Familie, die am Ufer ihren Ernährer erwartete, vermochte den unglücklichen Mann nicht zu retten.

—* **Varmen, 12. Sept.** Eine schwere Gasexplosion ereignete sich heute nachmittag um 1/2 5 Uhr im großen Saale der Varmer Stadthalle. Auf der Galerie des Saales hatte sich Gasgeruch bemerkbar gemacht. Beim Abkühlen der Gasleitung durch den Elektrotechniker Otto Hoyer erfolgte plötzlich eine Explosion, durch die der Fußboden aufgerissen wurde. Die Galerie ist vollständig abgerissen, zahlreiche Fenster Scheiben sind zertrümmert.

—* **Hoter, ein 28 Jahre alter Mensch, erlitt so schwere Verletzungen an Kopf, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Ein Arbeiter erlitt einen doppelten Beinbruch. Die Verletzten wurden ins städtische Krankenhaus gebracht.**

—* **Werden, 12. Sept.** Die Verwaltung der Vergischen Kleinbahnen hat auf Veranlassung der Stadtverwaltung den Frauen der noch im Krankenhaus liegenden Verletzten der Straßenbahnkatastrophe je 100 Mk. zur vorläufigen Unterhaltung überwiesen. Der Sanitätskolonne und der Feuerwehr hat sie für die bei dem Unfall geleistete Hilfe je 50 Mk. gespendet. Einer weiteren Anregung der Stadtverwaltung folgend, hat sie sich ferner bereit erklärt, ein gemeinsames Denkmal für die Verstorbenen vier Kinder auf dem Friedhofe zu errichten.

—* **Duisburg, 12. Sept.** Plötzlich stumm geworden. Vor der hiesigen Strafkammer sollte sich der 60 Jahre alte Otto Freiort aus Duisburg wegen eines schweren Verbrechens verantworten. Als der Mann vor Gericht erschien, war kein Wort aus ihm herauszubekommen. Man rief daher einen ärztlichen Sachverständigen, der feststellte, daß der Angeklagte in der Nacht zum Montag aus dem Bett gefallen war und vor Schreck die Sprache verloren hatte. Die Verhandlung wurde vertagt.

—* **Horst a. d. Ruhr, 12. Sept.** Sprengpulver, das der Vater in einer Flasche im Keller aufbewahrt brachte, seine Kinder mit Zündschnüren die ein Nachbar zum Anbinden der Bohnenstangen benutzt hatte, zur Explosion. Dabei wurden zwei Knaben so erheblich im Gesicht verletzt, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten.

Nah und Fern.

—* **O Grubenunglück im Ruhrrevier.** Auf der Zeche „Westende“ in Duisburg ereignete sich eine schwere Schlagwetterschlagexplosion, wobei fünf Bergleute getötet und einer lebensgefährlich verletzt wurde. Wahrscheinlich hatten sich durch Lösung eines Sprengschusses Gase entzündet. Sechzig Bergleute waren zuerst, da der Zugang verschüttet wurde, von der Außenwelt abgeschnitten. Den Rettungskolonnen gelang es, die Strecke alsbald wieder freizubekommen, so daß die Eingekerkerten bald ungefährdet den Ausgang gewinnen konnten.

—* **O Der älteste deutsche Schauspieler als Papa.** Der Wiener Hofburgschauspieler Bernhard Baumeister, der am 28. August 84 Jahre geworden ist, hat jetzt eine Leistung aufzuweisen, die ihm so leicht kein Altersgenosse nachmachen wird. Seine Gemahlin wurde in Baden bei Wien von einem munteren Knaben entbunden. Der „Puppenspieler“, wie er sich selbst genannt hat, hat so in seinen späten Tagen noch die Freude erlebt, auch einmal in anderem Sinn Puppenspieler sein zu dürfen, wenn er den Sprößling auf den Arm nimmt.

—* **O Das Ende der „Schweizer“.** Für die Ausdrücke Schweizer, Stallschweizer und Oberschweizer, die als Berufsbezeichnungen für Stallpersonal schon vielfach Anlaß zu Mißlichkeiten gaben, hatte das preussische Landesökonomikollegium die Bezeichnungen: 1. „Ruhmeister“ für geprüften, leitenden Personal, 2. „Ruhwärter“ oder „Meller“ für gelerntes, nicht leitendes Personal, und 3. „Stallgehilfe“ für Hilfspersonal ohne besondere Ausbildung vorgeschlagen. Die in Betracht kommenden Stellen in Preußen haben nun diese Erlassbezeichnungen angenommen und sie den nachgeordneten Behörden zum Gebrauch im amtlichen Verkehr empfohlen.

—* **O Verhaftung des New Yorker Rechtsanwalts Gibson.** Aus New York kommt jetzt die Nachricht, daß sich die Festnahme Gibsons verzögert hatte, aber nunmehr Donnerstags vormittag in seinem Bureau erfolgte. Sein Wohnhaus in Rutherford (New Jersey) war ständig von Detektiven bewacht, weil man einen Fluchtversuch im Automobil vermutete. Der Totenschein der Mutter der Frau Szabo ist jetzt aus Wien in New York eingetroffen.

—* **O Tragödie auf der Landstraße.** In der Gemeinde Stodum bei Mülheim (Ruhr) fuhr ein Radfahrer abends ohne Laterne die abschüssige Kreisstraße hinunter und überfuhr eine Frau. Er erlante in der Dunkelheit die Überfahrte nicht. Als er aber ein Streichholz anzündete, sah er zu seinem Entsetzen, daß es seine eigene Mutter war. Die Frau ist an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben, ohne die Bestimmung wiedererlangt zu haben.

—* **O Vater und Sohn als Falschspieler?** Auf Anordnung der Elbinger Staatsanwaltschaft wurden in Dt.-Eslau der weit über die westpreussische Provinz hinaus bekannte Inhaber des Viehgroßhandels- und Parzellierungsgeschäfts E. Knebel und sein Sohn Anastasius Knebel verhaftet. Beide stehen in dem Verdacht des fortgesetzten Falschspiels. Sie sollen sich auf diese Weise größere Summen, in einem Fall werden etwa 10 000 Mark genannt, angeeignet haben. Knebel sen. gilt als ein schwerer Mann. Bei einer in seiner Wohnung abgehaltenen Hausdurchsuchung wurden verdächtige Spielkarten gefunden und beschlagnahmt.

—* **O Rentierpest in Norwegen und Schweden.** Die Pest hat unter den nordnorwegischen und nordschwedischen Rentierherden arg gehauert und bereits mehrere tausend Tiere dahingerafft. Sie wurde aus Norland in Schweden eingeschleppt, wo sie seit mehreren Wochen wütet und ganze Rentierherden vernichtet hat. Man schätzt die Zahl der in Schweden durch die Seuche dahingerafft Rentiere auf etwa 20 000. Unter den nomadisierenden Lapp-Ländern in den nördlichen Gegenden der skandinavischen Halbinsel, die von der Seuche am härtesten betroffen sind, herrscht Hungersnot.

—* **Die weiße Frau des Neger-Meisterborders.** Sad Johnson hat sich in Chicago eine Frau in die Schläfe geschossen, ihr Zustand ist hoffnungslos. Frau Johnson war die geschiedene Gattin des Rennstallbesizers und Millionärs Clarence Duren; ihre Heirat mit Johnson hatte einen gewaltigen Skandal in der gesamten amerikanischen Gesellschaft hervorgerufen. Die gemischte Ehe gestaltete sich, wie vorauszu sehen war, sehr unglücklich.

Vermischtes.

—* **Die Amazone von Mexiko.** In der Stadt Suarez in Mexiko, das ja zurzeit durch revolutionäre Bewegungen von sich reden macht, erschien dieser Tage eine Frau mit zehn Rebellenkollaten. Sie sperrten vor das Polizeiamt der Stadt und entwarfen den Chef und seine sechs Leute. Mit den Dienstpferden, die sie den Polizisten fortgenommen hatten, ritten die Rebellen davon, während die furchtlose Frau die Löden und Geschäfte abklapperte und Nahrungsmittel forderte und erhielt, mit denen sie vor Tagesanbruch davonritt. Die mutige Amazone soll die Frau des Rebellenführers Lazaro Menis sein, der die Umgegend von Talomas mit seinen Banden unsicher macht.

Die Feuerwehr als Taufpate. In Beschwitz in der Gaus hat ein Mitglied der dortigen freiwilligen Feuerwehr aus Anlaß der Taufe seines jüngsten Sprößlings die gesamte Wehr als Taufpate eingeladen. Infolgedessen bewegte sich ein imposanter Zug, an dem die Feuerwehrleute in voller Uniform teilnahmen, unter Trommel- und Weisenklang zur Kirche. Das Kind wurde von dem jüngsten Feuerwehrmann im Zuge getragen und später über die Taufe gehalten. Hierauf fand in einem Gasthause der Kindtaufschmaus statt.

Unentgeltliche Reiselektüre in der Eisenbahn. Eine nachahmenswerte Einrichtung hat die Verwaltung der Haderlebener Kreisbahnen eingeführt. In den Wagenabteilen sind nämlich kleine Schränke aufgehängt worden, die je 20 Bücher enthalten zur freien Benutzung durch die Reisenden. Jeder Schrank trägt die Aufschrift: „Guter Lesestoff für die Reise. Benutzung unentgeltlich.“ Die Bücher enthalten kleine Geschichten und Aufsätze aus allen Gebieten des Wissens; ferner Gedichte, Rätsel usw. Die Bahnverwaltung glaubt nicht, daß einzelne Bücher „gedankenlos“ als „Andenken“ mitgenommen werden.

Die Frau von morgen. In einer Londoner Zeitschrift legt Ellen Key, die berühmte schwedische Schriftstellerin, dar, wie nach ihrer Überzeugung die „Frau von morgen“ sein wird. „Sie ist züchtig“, heißt es in der ein bißchen wunderbar klingenden Charakteristik, „nicht weil sie kalt, sondern weil sie leidenschaftlich ist. Sie ist edel, nicht weil sie bloß und bleichsüchtig ist, sondern weil durch ihre Adern das Blut reichlich strömt. Sie ist von Freunden umgeben und darum glücklich. Sie ist stolz und darum ehrenhaft und treu. Sie fordert eine große Liebe, weil die sie gewährt, noch größer sein wird. Andererseits aber wird sie ein tieferes, reicheres und dauernderes Glück gewähren und genießen können, ein Glück, welches ganz anders sein wird als das, das heute irrtümlich als „Glück“ bezeichnet wird. Mehrere charakteristische Merkmale der modernen Frau und Mutter werden der Frau der Zukunft wahrscheinlich fehlen. Das Glück im Leben zu schaffen wird ihr religiöses Ideal sein. Sie wird fähig sein, die besonderen körperlichen und seelischen Bedingungen der Gesundheit und des Glückes zu erkennen; aus diesem Grunde wird sie in der Wahl des Vaters ihrer Kinder sehr vorsichtig sein. Sie wird gesunde und schöne Wesen zur Welt bringen und eine größere Schönheit und dauerndere Jugend besitzen als die Frau unserer Tage.“

Die Liebe hütet nimmer auf. In Newyork gab es dieser Tage eine Eheheilebung, die das Schlußkapitel eines vor einem halben Jahrhundert begonnenen Liebesromans bildete. Ein Herr Coward aus New-York und ein Fräulein Johnson aus Newyork liebten sich zärtlich und treu 50 Jahre lang. Als der Liebesfrühling begann, war Coward 20 Jahre alt, während das Fräulein seines Herzens 18 Jahre zählte. Sie wollten sich heiraten, als plötzlich der Bürgerkrieg in Amerika ausbrach und der Bräutigam ins Feld ziehen mußte. Während des Krieges verloren sich die Verlobten aus den Augen, und als der Krieg beendet war, ging Coward, der fest überzeugt war, daß seine Braut nicht mehr unter den Lebenden weile, nach dem fernen Westen, wo er ein großes Vermögen erwarb. Der verlorenen Braut bewahrte er ein so treues Gedächtnis, daß er keine andere Frau als Gattin heiratete. Von denselben Gefinnungen war auch Fräulein Johnson beseelt. Vor einigen Tagen nun geschah es, daß die beiden Liebenden sich ganz zufällig in einer Newyorker Kirche trafen und erkannten. Die Verlobung wurde erneuert, und am 8. September traten der 70jährige Coward und das 68jährige ehriame Fräulein Johnson selbster in den heiligen Stand der Ehe.

Die Menschen werden im September leichter. Diese für den laufenden Monat wichtige Entdeckung hat ein englischer Forscher gemacht. Er behauptet, daß der Mensch im Sommer mehr wiegt als im Winter. Er hat an über 4000 Menschen Versuche angestellt, die ihm diese Annahme bestätigt haben. Ferner ergaben diese Versuche noch, daß die Verminderung des Körpergewichts größtenteils im Monat September und die Erhöhung des Körpergewichts im April eintritt. Im März war die Gewichtsabnahme am meisten wahrnehmbar, die Zunahme dagegen im August.

Eine kühne Bekanntmachung. Am schwarzen Brett der Ortsverwaltung Gerolstein wurde dieser Tage folgende Bekanntmachung angeschlagen: „Von Stieren, Rinder, Kühe, Schweine, Schafe, Ziegen, der Lokalabteilung Daun. Auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Gilsenfeld dürfen nur Stiere sowie Rindviegegeschlecht aus der Klau-Nasse zugelassen werden. Gerolstein den 8ten Septbr. 1912. Der Ortsvorsteher: Gremer.“ (Zu der „Klau-Nasse“ gehörten unseres Wissens bisher nur die Langfinger.)

„Dem sieht man's an der Nase an, was Geistes Kind er ist.“ Dieser schöne Ausspruch unserer Altvordern scheint jetzt Wahrheit zu werden. Denn es hat sich jetzt eine neue Wissenschaft aufgetan, nämlich die Kunst, aus der Form, dem Umfang und der Länge der Nase eines Menschen seinen Charakter festzustellen. Wer eine blasse Nase besitzt, hat einen zynischen Charakter. Ein stumpfnäschen deutet auf ein freundliches Wesen; Leute mit solchen Nasen sind, was man eine „gute Seele“ nennt. Eine gerade Nase zeigt an, daß ihr Besitzer ein erfahrener, ernster, gerechter und feiner Mensch ist. Die lange Nase ist das charakteristische Merkmal verdienstvoller Menschen. Die feine, dünne Nase läßt einen glänzenden, wichtigen Geist ahnen. Auf eine „bunte“ Nase darf man nicht besonders stolz sein: wer sie hat, ist als ein Wüterich oder als ein Trunkenbold zu betrachten. Was die breite Nase angeht, so ist sie das Zeichen der Sinnlichkeit.

Mutuhitos letzter Weg.

Noch bevor diese Zeilen die Druckpresse verlassen, wird Kaiser Mutuhito von Japan zur ewigen Ruhe beigesetzt sein. Unser Km-Mitarbeiter, der mehrere Jahre in Japan gelebt hat, weiß die eingegangenen Drahtmeldungen durch manche interessante Einzelheiten zu ergänzen. Er schreibt uns:

Prinz Heinrich, der Bruder des Kaisers, ist in Tokio eingetroffen und feierlich empfangen worden. Er hat dem neuen Kaiser Yoshihito die ihm von Kaiser Wilhelm verliehene Kette zum Schwarzen Adlerorden überreicht, bei welcher Gelegenheit der japanische Herrscher seine hohe Befriedigung für die Entsendung eines so hohen Angehörigen des Deutschen Kaiserhauses aussprach. Möge diese höfliche Liebenswürdigkeit für die kulturellen und kommerziellen Beziehungen der beiden Länder reiche Früchte tragen! Es fand dann ein Festmahl statt, im Anschluß daran überreichte der Kaiser von Japan den deutschen Herren im Gefolge des Prinzen hohe Ordensdekorationen.

Am 13. September wird der Tote Tokio verlassen, um an der Stätte seiner Geburt, in der alten Kaiserstadt Kyoto, beigesetzt zu werden. Die Überführung geschieht unter großen Zeremonien, an denen Prinz Heinrich teilzunehmen berufen ist. Vor allem verdient bemerkt zu werden, daß die

religiösen Feierlichkeiten bei diesem Mitakoto nach dem Shinto-Ritus erfolgen: das erstmalig seit langen Jahrhunderten. Seit der Einführung des Buddhismus in Japan, also etwa seit 600 n. Chr., sind alle japanischen Kaiser in Kyoto nach buddhistischem Ritus bestattet worden. Je mehr die Kaiser durch ihre Hausmeister von den Regierungsgeschäften zurückgedrängt wurden, und das war schließlich eine völlige Ausschließung davon, ent-

wickelte sich das Kaisertum zu einer rein priesterlichen Würde, und es erfolgte damals eine Art Verschmelzung des altjapanischen Shinto, eines mit buntem Aberglauben verfechten Ahnenkults, und des herrschenden Buddhismus. Der Buddhismus, der übrigens auch von den wirklichen Machthabern begünstigt wurde, hatte dabei den Löwenanteil, und der Kaiser als eine Art Oberherrscher wurde der Hauptvertreter aller religiösen Richtungen, so daß trotz des Bestehens mehrerer Religionen und zahlreicher Sekten doch eine nationale Einheit bestand. Das ist bezeichnend für die ganze religiöse Entwicklung in Ostasien, in China herrschen ganz ähnliche Verschmelzungen der verschiedenen Richtungen, und der Staat begünstigt diese Art von Toleranz. Nach Kaiser Komei, der Vater Mutuhitos, ist im Jahre 1867 zu Kyoto nach buddhistischem Ritus beigesetzt worden, und die Anhänger des Shinto-Glaubens mußten sich bis dahin damit begnügen, daß ihre Gottheiten als buddhistische Erscheinungen aufgefaßt wurden. Der neue Kurs in Japan brach mit dieser Tradition. Der Buddhismus wurde aus politischen Gründen kaltgestellt, und das Kaiserhaus wandte sich der reinen Lehre, dem Shinto, zu, dessen oberster Grundsat der ist: der Mitakoto stammt in direkter Linie von der Sonnengöttin ab, ist also heilig und unverlethlich. Kaiser Mutuhito ließ im Jahre 1897 seine Mutter nach reinem Shinto-Ritus bestatten, und ebenso wird er jetzt selbst beigesetzt.

Die Prozession in Tokio.

Am Abend des 13. September wird sich eine lange Prozession vom kaiserlichen Palaste durch die Stadt bewegen. Der Wagen mit der Leiche wird von sechs Ochsen gezogen. Alle Teilnehmer an der Feier geben zu Fuß, der Kaiser selbst, was für Tokio ein aussehenerregendes Ereignis ist, die fremden Vertreter, darunter unser Prinz Heinrich, und die lange Reihe der japanischen Prinzen, Würdenträger, Beamten und Militärpersonen. Für die Kaiserin und die Kaiserin-Witwe ist die Erleichterung getroffen, daß sie an der Prozession nicht teilnehmen; sie begeben sich vorher im Wagen an den Ort der Trauerfeier. Die hauptsächlichsten Punkte, die der Zug berührt, sind: Babasaki, an der Handelskammer vorbei, am Abelsklub, Uchiawaisaka, durch den Ghibina-Park, am Auswärtigen Amt vorbei, Toranomon, durch einen kaiserlichen Garten in Tameike und schließlich am Aoyama-Palast, dem jetzigen Wohnsitz des jungen Kaisers, entlang, zum Paradeplatz auf dem Aoyama, wo der verstorbene Monarch so oft die Truppenparaden abgenommen hat. Dort ist ein großer Platz durch Bambussäule und Palisaden abgehegt, und es sind kleine Häuser für die feierlichen Handlungen errichtet: tempelartige Bauten aus Zypressenholz mit Dächern aus Vorle. Die japanische Tradition liebt es, bei solchen Gelegenheiten durch ganz besondere Einfachheit an die alten primitiven Zeiten zu erinnern, in denen es noch keinerlei Luxus gab. Der Ritus ist sehr kurz und ungemein einfach: das Reinigen der Luft durch Schwenken gemeißelter Wedel, das Auftragen von einfachen Speisen, stumme Gebete, das Abtragen der Speisen. Man nimmt an, daß der verstorbene Kaiser im Geiste anwesend ist, und legt ihm ein Totenmahl vor, das er natürlich nicht berührt. Voraussichtlich wird kein Wort gesprochen.

Da die Feier erst am späten Abend stattfindet, ist der ganze Platz durch Tausende von Lampen feenhaft beleuchtet. Große Triumphbögen mit 2000 elektrischen Lampen erstahlen ringsum, dahinschwebend erheben sich zahllose altertümliche Beschafeln, und aus vielen Erdgruben lodern militärische Wackfeuer in düsterem Glanze. Der ganze Weg vom kaiserlichen Palaste bis zum Aoyama und von dort bis zum Bahnhof wird von reichen Girlanden elektrischer Lampen bestrahlt.

Beisetzung in Kyoto.

Nachts um 2 Uhr soll der Sonderzug mit der Leiche des Herrschers den Bahnhof von Aoyama (Tokio) verlassen, um am Abend des 14. September um 7 Uhr in Kyoto einzutreffen. Ein Teil der Priester, die in Tokio die Zeremonien geleitet haben, und anderes Trauergesolge fahren nach Kyoto mit. Der Kaiser und die Kaiserin sowie die Kaiserin-Witwe bleiben in Tokio, einige jüngere Prinzen vertreten sie in Kyoto. Dort wird gleich nach Ankunft des Zuges auf der Momoyama-Station, die eigens zu diesem Zwecke errichtet ist, eine weitere Feier stattfinden, und dann erfolgt die Überführung in die Gruft des alten Kaiserpalastes. In Tokio sowohl wie in Kyoto hat die Eisenbahn für die Überführung des Sarges auf der beide Hauptstädte verbindenden Eisenbahnlinie besondere Schienen gelegt. Mit dem Sonnenaufgang des 15. September ist die Beisetzung beendet; nur eine kurze Nachfeier schließt sich an. Dann ist dem Toten Genüge geschehen, und der Lebende tritt in sein Recht.

Kongresse und Versammlungen.

Der Eucharistische Kongreß wurde in Wien feierlich durch den Bischof von Bamberg eröffnet. Vertreter des Kaiserlichen Hauses sowie die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden waren dabei vertreten. Der Ordinariatssekretär Merinski verlas in lateinischer und deutscher Sprache ein Breve des Papstes, das mit dem apostolischen Segen an Wien, an das Kaiserliche Haus und alle Kongreßteilnehmer schloß. In den Sektionsberatungen referierte Universitätsprofessor Kirch (Freiburg-Schweiz) über das Thema: „Die eucharistische Feier der Kirche beruht ausschließlich auf der Einsetzung durch Jesus Christus“, der Rektor des griechisch-katholischen Seminars in Lemberg, Bocian, referierte über die Anregung, eine Konföderation des lateinischen und griechischen Ritus zu bearbeiten. Die Referate über Askese wurden in der Augustinerkirche gehalten. Über Jugendheileforge referierte in der Kirche „Am Hof“ u. a. Propst Heinrich Knoke (Magdeburg). In der Ausstellung für kirchliche Kunst hielt der Erzbischof von Lemberg, Wilczewski, einen Lichtbildervortrag über die eucharistischen Bilder der römischen Katakomben. Sämtliche Veranstaltungen wurden unter außerordentlicher Teilnahme der Kongreßmitglieder und des Publikums abgehalten. Kaiser Franz Josef und die Mitglieder des Kaiserhauses nahmen an der Kommunion in der Hofburgkapellkirche teil.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Anruhen in Deutsch-Neuguinea.

Berlin, 12. Sept. Wie heute hier aus dem Bezirksamt Friedrich-Wilhelms-Hafen in Neuguinea gemeldet wird, sind daselbst Anruhen ausgebrochen. Es gelang jedoch der Polizeitruppe, die Nadelstührer sofort gefangen zu nehmen und die Ruhe ohne Blutvergießen wiederherzustellen. — Die Kolonie Kaiser-Wilhelm-Land hat schon wiederholt Aufstände der Eingeborenen oder Überfälle auf friedliche Reisende gesehen, die nicht so glimpflich abließen, wie der soeben gemeldete.

Neue Verstärkungen.

Paris, 12. Sept. Soeben ist die Nachricht hier eingegangen, daß der Generalresident von Marokko, General Gautes, einen neuen Truppennachschub verlangt. Er wünscht eine Verstärkung in Höhe von drei Bataillonen. Dieser Forderung steht man hier mit gemischten Gefühlen gegenüber. Man will das Mutterland nicht entblößen, wenn man auch einseht, daß die Besetzung von Marrakesch sich nicht dauernd ohne weitere Truppennachschüben durchführen läßt. General Gautes beabsichtigt, sich in Marrakesch festzusetzen, da er das nördliche Marokko für genügend „friedlich durchdrungen“ hält. Eine Verfolgung El Sibas wird jedoch vorläufig nicht von ihm beabsichtigt.

Verurteilung von Jungtürken.

Konstantinopel, 12. Sept. Die türkische Regierung hat den Jungtürken einen schweren Verdruss bereitet, indem sie soeben drei Personen verhaftete, die in jung-

türkischen Kreisen eine große Rolle spielen. Es sind der frühere Finanzminister Dschawid und der Delegierte der türkischen Aktienbesitzer bei der Staatsschulden-Verwaltung Dschahid sowie der politische Redakteur Zalaat. Die Gefangenen wurden sofort vor ein Kriegsgericht gestellt und heute abgeurteilt. Dschahid wurde zu einem Monat, die anderen zu zwanzig Tagen Gefängnis verurteilt. Warum? Angeblich weil sie trotz wiederholter Ermahnungen die Lage Albaniens in dem Blatte „Tanin“ äußerst bedrohlich geschildert haben. In Wirklichkeit dürfte dies wohl bloß der äußere Vorwand für viel tiefer liegende Dinge sein.

Ermordung des italienischen Vizekonsuls in Tanger.

Tanger, 12. Sept. Der hiesige italienische Vizekonsul Varedo ist soeben das Opfer eines Messerattentats geworden. Ein italienischer Schutzbefehlener, dessen Name noch nicht feststeht, sprach auf dem italienischen Konsulat vor und verlangte von dem Vizekonsul eine Geldhilfe. Als ihm diese verweigert wurde, stürzte sich der Mittäter mit einem scharfen Messer auf Varedo und erschloß ihn. Sterbend wurde der Vizekonsul ins Hospital gebracht. Der Mörder wurde festgenommen.

Saarbrücken, 12. Sept. In Borchingen ist eine Familie an Pilsvergiftung erkrankt. Der Vater und eine Schwiegertochter, die auf Besuch in der Familie weilte, sind bereits gestorben.

Bielefeld, 12. Sept. Der Ingenieur Petri fuhr bei Dersinghausen mit seinem Auto gegen einen Chauffeur und wurde durch den heftigen Anprall hinausgeschleudert, ohne daß es von seinem Chauffeur bemerkt wurde. Erst später wurde der Unglückliche mit einem Genickbruch aufgefunden.

Paris, 12. Sept. Auf der elektrischen Bahn von Montone nach Solpel stürzte ein Zug in einen 150 Meter tiefen Abgrund. Die beiden Zugbedienten wurden getötet.

Lissabon, 12. Sept. In einem Dorf bei Arrafoles ist eine aus sieben Personen bestehende Familie ermordet worden. Als mutmaßlicher Täter wird ein Landwirt gesucht, der in der Nachbarschaft sein Anwesen hatte.

Konstantinopel, 12. Sept. In Balat war ein Brand ausgebrochen, der 35 Häuser zerstörte.

Athen, 12. Sept. Der junge Aviastiker Alexander Karamanlakis flog von Athen nach dem Hafen von Korinth. Plötzlich wurde die Maschine defekt und stürzte ins Meer. Der Flieger ertrank.

Briefkaen.

A. v. B. Von Brügge erhaltenes Inserat kann keine Aufnahme finden, weil es gegen eine bestimmte Person gerichtet ist. Beigefügten Betrag steht zur Verfügung.

Patentbericht.

Mitgeteilt vom Patent- und Technischen Büro Conrad Köhling Ing. Max Proscholdt. Broschüre „Patentwissenschaft“ kostenlos. Sagen i. B., Elberfelderstraße 32. — Telefon 1412. —

Patenterteilungen. 251354. Aseptische Klemmvorrichtung für Verbandstoffen zur Verhütung des Zurückgleitens des abgerollten Endes des faden- oder streifenförmigen Verbandstoffes, Dr. Jos. Ruchel, Lüdenscheid. 251355. Misch- und Zapfvorrichtung zur gleichzeitigen Ausgabe verschiedenartiger Flüssigkeiten, Alexander Juchs, Sagen i. B.

Gebrauchsmustererteilungen. Schornstein (Doppeltür) mit Schließzwang, August Berghaus, Oberbrügge i. B. Journal mit sich abwechselnd oben und unten übertragenden Blättern, Dr. H. Schmidt, Gummersbach. Gardinenpange, Hermann Schwerin und Oswald Junge, Lüdenscheid. Aus einem Stück gegossener Ziering mit einer mittels Nadelstiftes vermittelten massiven Einlage, Wilhelm Schröder, Lüdenscheid. Stahlradel mit gepreßtem Metallkopf, Gust. Günterbräuer, Lüdenscheid. Laufmangel, insbesondere für Automobilreifen, bestehend aus miteinander verschraubten Metallschrauben, Gewerkschaften Deutscher Kaiser und Reichsfürst, Sagen i. B. Ventilatoranordnung, Kreuzstromwert G. m. b. H., Sagen i. B. Leberpalt- u. Anschlußmaschine, Schmelmer Metallwaren- u. Maschinenfabrik, A. & B. Deute, Schmelmer i. B. Borchgangschloß mit zwei Riegeln und mehreren Zughaltungen, schließbar durch einen Schlüssel mit doppeltem Bart, Carl Salisch, Greveldersberg.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.
14. Sept.: Wolkig, kühle Winde, strichweise Regen.
15. September: Bewölkt, windig, kühl, Regen.
16. September: Heftiger Wind, kühl, Regenschauer.
17. September: Wind, bewölkt, Regen, kühl.
18. September: Wenig verändert, feucht, windig, trübe.

Jägerhaus Halver.

Samstag, den 14. und Sonntag, den 15. Septbr.,
Große
Künstler- u. Varieté-Vorstellungen
der berühmten Charello-Truppe.
Solis, Duets u. Chorgefänge. Schneidige Komiker.
Eintritt frei. Humoristisches Matinee. Eintritt frei.

Kleine Einmachbirnen
Honigmotten
10 Pfund 63 Pfennig
Aug. Schäckermann, Halver.



Freiw.
Feuerwehr
Halver.

Fr. Schellfisch
u. Cablian
18 Pfund 18 und 25 Pfennig
Frau E. Lausberg,
Halver.
Ich erhalte jetzt jede Woche
einen größeren Posten, feinste
irische Wellenbutter
und gebe solche billigt ab.
Ernst Neuser, Halver.

Sonntag morgen 6 Uhr
Uebung.
Das Kommando.
Turnverein Halver e. V.
Altersriege.
Samstag, den 14. ds. Mts.,
abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal
Besprechung.
Wegen Wichtigkeit derselben ist
zahlreiches Erscheinen erforderlich
Der Turnrat.

Ein kleines
Wohnhaus
mit neuem Ladenaufbau,
etwas Land u. Wiesen, passend
für Schuhmacher und Klempner,
können strebsame Handwerker
mit ganz geringer Anzahlung
sogleich in Rierspe-Ort kaufen.
Offerten unter A. Z. 15 mit
10 Pf.-Marke an die Gesch.
des „Allgem. Anzeig.“, Halver
erbeten.

Schöne ländliche
Gast- u. Schenkwirtschaft
elektr. Licht, Wasserleitung, neuer
Saal, Kegelbahn, Veranda,
mehrere Vereine, an guter Straße,
mehrere alte Nebengebäude ist
sogleich für 23 000 Mk., mit
5000 Mk. Anzahlung, zu ver-
kaufen.

Näheres gegen Rückmarke.
E. Koch, Güter-Agentur, Rierspe.
Suche für sofort einen soliden
Suhrknecht.
Wilhelm Wirth, Rönshahl.

Ein erfahrener
Schuhmacher-Geselle
gegen guten Lohn auf sofort
gesucht.
Wilh. Bender, Halver.

Suche für sofort oder zu
Ostern einen
Lehrling
für Kontor und Lager.
Joh. Wilh. Winkhaus
Garthausen.

Zur Bedienung unserer selbst-
tätigen Pressen suchen wir einen
intelligenten

Jungen
von ca. 18 Jahren Die Arbeit
ist dauernd und angenehm.
Goseberg & Grashoff,
Rierspe-Bahnhof.

Wir suchen zum baldigen
Eintritt ein
Lehrmädchen.
Konsum-Verein Schalksmühle.

Gebe echten
italienischen Rotwein
sowie Bino-Bermouth
billigst ab.
Carl Hienburg, Halver.

Prima
holl. Vollheringe
Aug. Schäckermann, Halver.
Erhielt eine frische Sendung:
— **Einmachpfannkuchen** —
10 Pfund 1,10 Mk.
— **Einmachbirnen** —
10 Pfund 1,00 Mk.
Fritz Bangert, Halver.

Rekes
zur Herstellung von Torten
Bd. 60 Pfg.
Ernst Meuser, Halver
la. Sauerkraut
la. Marinierter - Heringe
la. Holl. Vollheringe
empfehlen
Max Laible, Oberbrügge.

Zur Herbstdüngung empfehle:
Normal Knochenmehl
Schwefelsaures Ammoniak
Ammoniak-Superphosphat 9x9
Superphosphat 18%
Thomasphosphat, Reinit
40% Kali
Entleimtes Knochenmehl
C. Zimmermann
Dhl-Rönshahl.
Sämtliche Düngemittel stehen
unter strengster Kontrolle der
landw. Versuchsanstalten.

Karbid
für Auto- und Fahrrad-Laternen
in Blechdose empfiehlt
Rud. Johann, Garthausen.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen
wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.
Wahrde b. Brügge, den 13. September 1912.
Familie Wehner.

Berliner Zuschneide-Akademie
System: Direktor Krämer.
Am 1. Nov. beginnt in Halver, Gasthof zum Löwen ein
Näh- und Zuschneide-Kursus für Frauen u. Mädchen, derselbe
dauert 4 Wochen, tägl. 5 Stunden, Preis mit Utensilien 25
Mk. Abendkursus 20 Mk. Gründliche Erlernung wird zu-
gesichert. Anfragen u. Anmeldungen nimmt bis zum 15. Okt.
entgegen Firma C. Fastenrath u. Fr. Math. Herberg, Halver.

Turnverein Deddinghausen
feiert am **Sonntag, 22. Sept.**
sein diesjähriges
Abschieds-Kränzchen.
zu Ehren der zur Fahne einberufenen Genossen
durch **Konzert**
turner. u. theatral. Aufführungen mit nachfolgendem
— **Ball.** —
Anfang des Konzerts punkt 4 1/2 Uhr, 8 Uhr Ball.
Eintritt zum Konzert 50 Pfg., im Vorver-
kauf 40 Pfg., Ball 1 Mk., Konzert und Ball
1.25 Mk.
Auswärtige sich legitimierende Turner der
deutschen Turnerschaft zahlen für die ganze Fest-
lichkeit 50 Pfg.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein
Der Vorstand.

Hotel Kriegeskorte Rönshahl
hält sich Vereinen und Gesellschaften
bei **Ausflügen** bestens empfohlen.

Elektrische
Taschenlampen
und **Batterien**
in bester Qualität wieder eingetroffen
Hugo Köhler, Halver.
Berlinerstr. Fernruf 58.

Friedr. Semmler Stein- und
Bildhauerei
Remberg vis à vis Hagen i. W. Remberg vis à vis
dem neuen Friedhof dem neuen Friedhof
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Grabdenkmälern
von bestem **Sandstein, weissen Marmor,**
Granit und Seynit zu den billigsten Preisen,
Zeichnungen stehen auf Wunsch gern zu Diensten.
Vertreter für Halver und Umgegend:
Chr. Welteke, Halver i. W.

ARBEIT, ZEIT UND
KOSTEN VERRINGERN
KLE
J. C. KÖNIG & EBHARDTS
LOSE BLÄTTER-BÜCHER
DREI VERSCHIEDENE SYSTEME
aus BROSCÜRE KOSTENLOS DURCH:
DIE BUCHHANDLUNG VON
WILH. BELL JR., HALVER I. WESTF.

Die **Rheinisch-Westfälische Zeitung**, welche
nachweisbar seit 1738 ohne Unterbrechung, d. h. mit
regelmäßigen Erscheinen und Uebergabe von Verlag
zu Verlag erscheint, veröffentlicht fortlaufend zwei-
mal wöchentlich den ungekürzten Abdruck ihrer
Ausgabe vom Jahre 1812, dem Wendejahr
der Napoleonischen Gewaltherrschaft.
Eine Facsimile einer Ausgabe folgt:

Ao. 1812. Nro. 103
Allgemeine politische Nachrichten.
Essen Donnerstag, den 24. Dezember.

Frankreich.
Am 20. d. um die Mittagstunde empfing S. M.
der Kaiser auf seinem Thron, umgeben von den
Prinzen, Großwürdevägern, Kardinälen, Ministern,
Großoffizieren, Großadmiralen der Ehrenlegion und
den bei S. M. dienstherrnenden Offizieren, den Senat.
Der Graf von Lapoype, Präsident desselben, hielt
folgende Rede an den Kaiser:
„Sire! Der Senat beehrt sich, an dem Fuße des
Thrones S. M. l. k. M. seine ehrfurchtsvollen Glück-
wünsche über die glänzende Zukunft S. M. in der
Mitte Ihrer Völker darzubringen. Die Abwesen-
heit S. M., Sire, ist stets ein Drangsal für die
Nation, ihre Gegenwart ist eine Wohlthat, welche
das ganze franz. Volk mit Freude und Vertrauen
erfüllt. S. M. l. k. M. haben alle Grundpfeiler zu
der Organisation Ihres weiten Reiches gelegt;
allein es bleiben ihm noch viele Gegenstände fester
zu begründen, oder zu befestigen übrig, und der
geringste Ausschlag in der Vervollständigung unserer
Institutionen ist ein National-Ünglück. Während
S. M. 800 Stunden von Ihrer Hauptstadt
an der Spitze Ihrer kriegstüchtigen Armeen befan-
den, wollten Menschen, die aus den Gefängnissen ent-
wischt waren, wo Ihre kaiserl. Milde sie dem durch
ihre vorhergegangenen Verbrechen verdienten Tode
entzogen hatten, die öffentliche Ordnung in dieser
großen Stadt stören. Sie haben die Strafe ihrer
neuen Verbrechen erhalten. Sire, S. M. l. k. M. haben
die franz. Adler auf die Thürme von Moskau auf-
gepflanzt. Der Feind konnte Ihre Siege nur da-
durch aufhalten und Ihre Pläne hindern, daß er
zu den abscheulichen Hilfsmitteln despotischer Re-
gierungen seine Zuflucht nahm, indem er alle seine
Kräfte in Wäldern verbandelte, seine Provinzen
durch Feuerbrände verheerte, seine Hauptstadt, der
Mittelpunkt seines Reichthums und das Werk so
vieler Jahrhunderte, den Flammen überlieferte.
Diejenigen, Sire, kennen das Herz S. M. l. k. M., welche
jene barbarische Taktik ihrer wilden Vor-
fahren erneuerten. Allerhöchste hätten gerne auf
Trophäen Verzicht geleistet, welche der Menschheit
so vieles Blut und so viele Uebel kosten mußten.
Der Eifer, mit welchem man aus allen Departe-
menten des Reichs, die zahlreichen durch das
Senatus-Consult vom verflorenen September be-
rufenen Soldaten unter den Fahnen S. M. l. k. M.
kommen sieht, bestätigt alles das, was S. M. l. k. M.
von dem Eifer, dem Patriotismus und dem kriege-
rischen Muth der Franzosen erwarten können, um
dem Einflusse unserer Feinde die verschiedenen Theile
des Continents zu entreißen und einen ehrenvollen
und dauerhaften Frieden zu erkämpfen. Gedenken
S. M. l. k. M. den Tribut der Dankbarkeit, der Liebe
und der unvergleichlichen Treue des Senats und des
franz. Volks anzunehmen.“
Diese Rede beantwortete der Kaiser mit fol-
genden Worten:
„Senatoren! Ich höre es gerne, und was Sie
mir sagen, ist mir angenehm; Frankreichs Ruhm
und Macht lagen mir am Herzen; allein meine
ersten Gedanken sind auf alles das gerichtet, was
dessen innere Ruhe aufrecht halten, meine Völker
für immer vor den Trennungen der Parteilichen und
den Schrecken der Anarchie sichern kann. Auf
diese Geißel des Glücks der Völker, habe ich mit
der Einstimmung und Liebe der Franzosen diesen
erhabenen Thron gegründet, an welchen von nun
an das Vaterlandes Schicksal geknüpft ist. Furcht-
samer und feige Soldaten verlieren die Unabhängig-
keit der Nationen, allein kleinmüthige Magistrate
vernichten das Reich der Gerechtigkeit, die Rechte des
Thrones und die gesellschaftliche Ordnung selbst.“

Die Rheinisch-Westfälische Zeitung erscheint heute
3 mal täglich und kostet vierteljährlich 4,75 Mark.

Die berühmten Fabrikate
Marke „Baltia“
Goldene Medaille
Düsseldorf 1909
Inklusive des allgemein
bekannten und beliebten
Triumphstiefels bilden das
Vollkommenste
was die deutsche Schuhfabrikation
erzeugt.
Berühmt durch
Güte Sitz Form
Nachahmung nicht gestattet
Alleinverkauf
Fritz Sonderrmann,
Radevormwald. :: Kaiserstr. 20.
Spezialität: Berg-, Jagd- und Reit-Stiefel.
Orthopädische Gelenkstütze. :: Express-Lager.

Auf der Höhe der Zeit sind
Pfeiffers gestrickte
Knabenanzüge
vollkommenstes, unerreich-
tes Fabrikat, beste und
billigste Bekleidung
Verkaufsstelle bei:
Rudolf Johann,
Garthausen in Westf.
Ausführliche illustrierte Preis-
liste gratis und franko.

Freiw. Feuerwehr
Buschhausen.
Sonntag, den
15. September
morgens 7 Uhr
Übung.
Nach derselben
Besprechung.
Antreten sämtl. Mannschaften
dringend erforderlich.
Das Kommando.

Freiw. Feuerwehr
Bürhausen.
Sonntag, den 15. September
findet eine
Übung
statt, mit nachfolgender
Berammlung.
Antreten um 7 Uhr.
Es ist dringend zu wünschen,
daß die Kameraden sämtlich
erscheinen.
Das Kommando.

Rath. Männerverein
Halver.
Sonntag, 15. Sept. cr.,
nachm. 5 1/2 Uhr
Berammlung
im Vereinslokal.
Tagesordnung wird in der
Berammlung bekannt gegeben.
Auch die jüngeren Mitglieder,
sowie diejenigen, welche in den
Verein aufgenommen zu werden
wünschen, sind ftdl. eingeladen.
Der Vorstand.

Bienenzuchtverein
Schmidhausen-Bommert.
Die
General-Berammlung
des Kreisverbandes findet
Sonntag 3 Uhr in Hagen
statt. Die Mitglieder werden
gebeten zahlreich an derselben
teilzunehmen. Abfahrt Halver
ab 207.
Der Vorstand.